

## ***Der Fünf Flüsse Radweg ( Altmühltal-Donau-Naab-Vils-Pegnitz)***

Wir können es nicht lassen. Ein Urlaub ohne Fahrradtour ist inzwischen unvorstellbar! Dieses Jahr soll es keine Monstertour werden. Mit 320 angegebenen Kilometern ist der Fünf Flüsse Radweg eine relativ kurze Rundstrecke. Das ist bequem in einer Woche zu schaffen. Profis kriegen das in zwei Tagen hin, doch uns geht es ja um den Genuss.



Ein Arbeitskollege von Yvonne erkundete den Weg ein paar Wochen vor uns. Hilfreiche Informationen notierte er in seinem Bikelinebuch, welches er uns freundlicherweise zur Verfügung stellte. Die An- und Abreise soll mit dem Auto erfolgen, da wir nach der Tour noch ins Allgäu und zum Bodensee wollen. Somit ist der Startpunkt frei wählbar. Die Wahl fällt auf den kleinen Ort: Altessing im Altmühltal. Das Internet hilft im Voraus die Streckeneinteilung zu planen, um so Zeit zur Besichtigung der schönsten Orte und Sehenswürdigkeiten am Wegesrand zu haben.

### ***Samstag 13.08.2011***

Das Vorhaben mit dem Auto zu fahren scheint am Vortag der Abreise zu scheitern. Das Problem ist nicht der Fahrradträger welcher auf der Anhängerkupplung montiert werden muss. Diese Aktion ist in wenigen Minuten erledigt. Leider funktioniert die Elektrik nicht. Das bedeutet für den Sohn eines Elektrikers nur eine kleine Herausforderung. Von wegen! Der Stecker, in dem es verdächtig klappert, hat sieben geschraubte Anschlüsse, von denen fünf nicht mehr zuzuordnen sind. Mit Hilfe des Nachbarn, des Computers und des logischen Verstandes ist das nach Stunden geschafft. Nur noch zwei defekte Birnchen auswechseln und die Chose klappt. Dumm gelaufen, ich fabriziere einen Kurzschluss und die gesamte Beleuchtungseinrichtung spinnt. Weder der Blinker, noch Bremslicht noch Fahrlicht reagieren auf die entsprechende Schalterstellung. Panik bricht aus! Wie sollen wir morgen in Urlaub fahren wenn 'de juute Benz 'spinnt? Anstatt über einfache Lösungen nachzudenken rufe ich Bruder Long an. Der braucht während der Ferienzeit bestimmt seinen Zweitwagen nicht. Es handelt sich um einen Opel Omega V6, der eins mit mir gemeinsam hat, er säuft wie ein Loch. Allein die Zusage, dass wir selbstverständlich den Wagen bekommen können, beruhigt ungemein. Sollte irgendein Zweifel an der Nutzbarkeit unseres Wagens bestehen, dann reicht ein kurzer Anruf. Noch einmal einen herzlichen Dank an Long und Gaby, dass hat mir unheimlich geholfen wieder runter zu kommen und meine Panik zu beseitigen! Nachdem wieder die innere Ruhe einkehrt, wird noch einmal logisch das Problem angegangen. Alle Sicherungen gecheckt, alle Anschlüsse überprüft und siehe da, ich finde den Fehler trotzdem nicht. Marius und Nicole (meine Nichte mit Mann), Andreas und Marijke sind gerade zu Besuch und bei der Verabschiedung fällt nur die Frage: "Seid ihr nicht im ADAC?"

Natürlich, auf die Idee hätten wir selber kommen können! Der gelbe Engel ist in 30 Minuten da und wechselt eine von mir nicht entdeckte defekte Sicherung. Danach leuchtet und blinkt alles wie gewohnt. Uns fällt ein Stein vom Herzen. Jetzt bleibt noch Zeit ein Nummernschild für den Träger zu malen, das machen andere auch so, meint Andreas. Unseres ist verschollen, bzw. seit dem Verleih des Trägers nicht mehr aufgetaucht. Es ist inzwischen Samstagabend und über die Anfertigung eines Ersatzkennzeichens brauchen wir keine Gedanken verschwenden.

### ***Sonntag 14.08.2011***

Die Fahrt nach Altessing findet bei meist verhangenem Himmel und Regenschauern statt. Mit Navi und Glück kommen wir sicher am Ziel an. Der Wetterbericht verheißt nicht viel Gutes für den nächsten Tag. Unsere Unterkunft, der Gasthof Ehrl ( [www.gasthof-ehrl.de](http://www.gasthof-ehrl.de) ), bietet ein schönes Zimmer, einen schönen Biergarten und lustige Gäste. Gerade als wir uns gemütlich draußen niederlassen wollen, vertreibt uns ein Gewitter zurück in die gute Gaststube.

Sofort fällt Ramona aus den neuen Bundesländern auf. Wer führt schon eine Katze an der Leine spazieren. Ihre Frisur zieht die Blicke magisch an. Nein, nicht die Frisur der Katze. Eine dunkelrote, getönte Löwenmähne, gekrönt von einer hellblonden Überperücke. Trägt Frau so etwas wieder? Dass es blinde Masseur gibt weiß ich definitiv. Gibt es auch blinde Friseure? An ihrem Lebensgefährten hat sich seit zwanzig Jahren der Wandel der Zeiten die Zähne ausgebissen. Voku-Hila mit Oliba (Vorne kurz, hinten lang mit Oberlippenbart) in der schönsten Ausführung die man sich vorstellen kann. Retrolook nennt man das. Vielleicht habe ich auch etwas verpasst oder gibt's im Osten doch nichts Neues. Der Dialekt ist uns aus dem Vorjahr noch im Ohr.

Das Essen ist gut bürgerlich und preiswert. Nachdem einer zweiten Übernachtung nichts im Wege steht, beschließen wir einen Tag später als geplant die Tour zu beginnen. Den freien Tag füllen wir mit einem Besuch in München. Anderthalb Stunden Fahrzeit nehmen wir dafür gerne in Kauf.

Das selbst gebastelte Nummernschild hat die Regenfahrt nicht überlebt. Obwohl in Klarsichtfolie eingepackt, ist es aufgeweicht und zerfetzt. Für die Rückfahrt müssen wir uns etwas anderes ausdenken.

### ***Montag 15.08.2011***

Der Tag in München, bei zeitweise bedecktem Himmel mit Schauern, lohnt sich trotzdem. Es ist Feiertag, somit bleiben die Geschäfte geschlossen. Den Touristenaufmarsch behindert das in keiner Weise. Straßenkünstler, vom Pianisten bis zum Alleinunterhalter, Künstler aller Couleur beleben das Bild. Nach einem kleinen Abstecher in den Englischen Garten schlürfen wir ein Gläschen Wein am Rathausplatz und beschließen zum Abendessen wieder in Altessing zu sein. Wer geile Klamotten zum Anziehen hat, der soll sie auch anderen zeigen. So etwas trägt der deutsche Mann beim Stadtbummel. Ein ganz klein wenig Erotik strahlt dieser Look aus. Das macht Frauen scharf nicht nur in München, Männer probiert es aus! Der Wetterwechsel vollzieht sich schon auf der Rückfahrt. Abends sitzen wir im Biergarten und lassen es uns schmecken. Die Prognosen für die kommenden Tage sind vielversprechend. Ein stabiles Hochdruckgebiet kündigt sich für die kommende Woche an.

### ***Dienstag, 16.08.2011 von Altessing nach Regensburg (45,6 Kilometer)***

Nach einem ausgiebigen Frühstück sitzen wir kurz nach 9 Uhr auf den Rädern und fahren Richtung Regensburg, unserem ersten Etappenziel. Kurz vor Urlaubsbeginn ergänzten wir noch unsere Kameraausrüstung durch ein Teleobjektiv. Ständig wandert der Blick hin und her auf der Suche nach lohnenswerten Objekten. Das erzieht zum aufmerksamen Beobachten und immer wieder zu Pausen.

Die digitale Fotografie ermöglicht Schnappschüsse in Hülle und Fülle. Einerseits wunderbar, andererseits wird auch jeder Mist dokumentiert. Zu Hause bleibt nur noch ein radikales Auswahlverfahren. Einige Bilder finden Gnade vor den kritischen Augen und werden archiviert. Ein kurzes Stück an der Altmühl entlang, führt der Weg bis Kehlheim. Danach radeln wir gemütlich mit Pausen zum Zielort den wir gegen 14 Uhr erreichen. Mit einem Eisbecher werden die matten Körper für den ersten Ausdauertest belohnt. Unser Hotel öffnet erst um 17 Uhr, so bleibt genug Zeit um auf den Stufen des Domes zu sitzen und das Treiben auf dem Domplatz zu beobachten. Eine Gruppe aus Polen macht singend und tanzend auf sich aufmerksam. Die gleiche Gruppe beobachteten wir gestern schon in München. Eine Frau schiebt ihren Kinderwagen an unserem Beobachtungsplatz vorbei. Die High Heels und die wunderschön zur Schau gestellten, unterfütterten Brüste ziehen meine Blicke magisch an. Das Kind im Wagen ist so echt wie die Brüste, ein kleiner wohlgenährter Mops beäugt aus seiner Perspektive das muntere Treiben um sich herum. Um 17 Uhr stehen wir vor unserem Hotel Am Peterstor ([www.hotel-am-peterstor.de](http://www.hotel-am-peterstor.de)). Das Haus lockt mit günstigen Preisen, frisch renovierten Räumen und geringem Service. Der Restservice ist wider Erwarten in Ordnung. Das Bad entspricht nicht ganz den Erwartungen, es ist sanierungsbedürftig und nicht renoviert. Die Lage lässt eine ruhige Nacht bei geöffneten Fenster nicht zu. Für jemanden der einen tiefen Schlaf hat zu empfehlen, andere sollten versuchen woanders unter zu kommen.

Auf dem Marktplatz buhlen mehrere italienische Gastronomen um die Gunst der hungrigen Bevölkerung. Unsere Wahl ist ausgezeichnet. In der Pizzeria Da Tino verspeise ich eine Pizza Poker mit extra Knoblauch, Yvonne gibt sich mit Penne Puttanesca zufrieden. Beim Bummel durch die Altstadtgassen haben wir das Glück an der Dreieinigkeitskirche vorbei zu schlendern. Es gibt ja bekanntlich keine Zufälle im Leben. Heute kann der Museumsturm bestiegen werden für einen geringen Obolus von 2 Euro.

Oben angekommen genießen wir die Aussicht auf die Stadt in der untergehenden Abendsonne. Schöner hätte der Tag nicht ausklingen können! Später sitzen wir vor dem Altstadthotel und genießen bei einem Glas Wein den lauen Sommerabend. Der erste Tag übersteigt die Erwartungen bei weitem.

### ***Mittwoch, 17.08.2011 von Regensburg nach Amberg (72,8 Kilometer)***

Für den bevorstehenden Tag besorgen wir Wasser und etwas zu essen. Entlang der Donau fahren wir ein Stück des gestrigen Weges zurück bis zu einer Eisenbahnbrücke. Hier queren wir die Donau in Richtung Nittendorf/ Wallfahrtskirche Mariaort um an die Naab zu gelangen. Eine landschaftlich wunderschöne Strecke, die sehr gut ausgeschildert ist. An einem alten Wassersägewerk nehmen wir unser zweites Frühstück ein. Nach einigen Kilometern ist Kallmünz erreicht. Kallmünz wird auch die Perle des Naab-Tals genannt und hat sich diesen Namen auch verdient. Die wunderschöne Lage rechtfertigt diese Auszeichnung. Ein Biergarten an der Naab bietet eine tolle Aussicht und ein kühles Radler. Berauscht durch das Bier schlage ich als Rottenführer und Alphamännchen prompt die falsche Richtung ein. Die Erkenntnis, dass wir auf falschen Pfaden unterwegs sind, kommt Yvonne schnell, schon nach ein paar hundert Metern. Von wegen, Frauen haben eine schlechte Orientierung. Mir wäre das wesentlich später aufgefallen.

Die Strecke ist entgegen anderer Flusstouren ständig mit kleineren Steigungen gespickt. Das ist zwar anstrengender aber auch reizvoll. Über Schmidmühlen, Riedern und Theuern führt der Weg nach Amberg. Wer kennt Amberg? Maria aus Amberg begegnete meinem Pilgerbruder Klaus und mir auf dem Jakobsweg 2006. Das ist der aktuelle Wissensstand über Amberg:“ Maria wohnt hier“. Mehr nicht.

Der sehenswerte, historische Stadtkern lädt zum Verweilen ein. Die nette Angestellte der Touristeninformation berät uns bei der Quartiersuche. Möglichst günstig, zentrumsnah und ruhig sollte es sein. Das Altstadtotel in der Batteriegeasse ( [www.altstadt-hotel-amberg.de](http://www.altstadt-hotel-amberg.de) )liegt direkt am Fahrradweg und erfüllt auch alle anderen Kriterien. Das Haus hat schon bessere Tage gesehen, soll aber in nächster Zeit umgebaut werden. Für 58 Euro incl. Frühstück darf man auch kein Superhotel erwarten. Wir würden beim nächsten Mal wieder hier wieder übernachten. Nach der obligatorischen Dusche genießen wir die Kleinstadtatmosphäre am Marktplatz. Das herrliche Wetter lädt zu einem ausgiebigen Bummel durch den Ort ein. Unsere Mägen verlangen nach Input, die Kalorienspeicher sind vollkommen leer. Auf der Suche nach einer Nahrungsquelle landen wir in der Unteren Nabburger Str. 8, Im Wirtshaus Schießl. Das Haus stammt aus dem 14. Jahrhundert. Es werden Oberpfälzer Spezialitäten und natürlich köstliches Bier aus der hauseigenen Brauerei angeboten. Hier speisen auch die Einheimischen, das ist immer ein gutes Zeichen. Hier lassen wir den Tag ausklingen. Gegen 22 Uhr begeben wir uns auf den Rückweg zum Hotel. Ein herrlicher Tag geht zu Ende, das Leben ist schön! Falls Sie irgendwann einmal in der Nähe sein sollten, Amberg ist sehenswert. Gasthaus Schießl können Sie auch von zu Hause aus besuchen ( [www.schiessl-wirtshaus.de](http://www.schiessl-wirtshaus.de) )

### ***Donnerstag, 18.08.2011 von Amberg nach Nürnberg ( 78,5 Kilometer )***

Nach einem ausgiebigen Frühstück packen wir unsere sieben Sachen und begeben uns auf die Reise. Wie schon erwähnt führt der Fahrradweg am Hotel vorbei, somit entfällt eine große Suchaktion. 25 Kilometer geht es gefühlt ständig bergauf. Danach zur Belohnung, sind keine Steigungen mehr zu bewältigen. Die abwechslungsreiche Streckenführung begeistert einfach nur. Genau das macht diese Radtouren aus, ständig neue Eindrücke, wunderbare Städte die man nur vom Namen kennt, Begegnungen mit Menschen deren Hilfsbereitschaft immer wieder beeindruckend ist. Nürnberg erreichen wir am frühen Nachmittag. Die Touristeninformation ist bei der Suche nach einer Übernachtungsmöglichkeit behilflich. Sehr zentral, im Hotel Agneshof ( [www.agneshof-nuernberg.de](http://www.agneshof-nuernberg.de) ), finden wir eine Bleibe. Die Fahrräder können in der Tiefgarage abgestellt werden. Nürnberg verbinden die meisten Menschen mit Christkindelmarkt und Lebkuchen. Die Stadt hat ganzjährig etwas zu bieten! „Nürnberg ist die schönste Stadt, die ich je gesehen habe, sie ist in ihrer Ganzheit ein wahrhaftiges Kunstwerk. Die Zierlichkeit, Heiterkeit und Reinheit dieser mannigfaltigen Schönheitslinien erfüllte mich mit den wohlthuendsten Empfindungen.“ (Adalbert Stifter, 1869) Besser kann man es, glaube ich, nicht ausdrücken. In der modernen Ausdrucksweise sagt man einfach. „Geil!“ Alle schönen Punkte aufzuzählen würde den Rahmen sprengen. Besonders imponiert uns die Kaiserburg. Von hier oben hat man eine gute Aussicht über die Stadt. Wunderschön angelegte Gärten laden zum Verweilen ein. Ein Stück der alten Stadtmauer ist begehbar. Die alten Häuser mit den herausgeputzten Fassaden bieten jede Menge Motive für den Fotografen.

Den lauen Sommerabend verbringen wir am Albrecht-Dürer-Platz in einem italienischen Restaurant. Der Platz füllt sich mit einbrechender Dunkelheit immer mehr. Auf dem warmen Pflaster sitzen die Menschen auf mitgebrachten Decken, picknicken mit einem Fläschchen Wein oder versorgen sich in den umliegenden Kneipen mit anderen Getränken. Der Platz ist zu vorgerückter Stunde voll mit Menschen, die einfach nur genießen wollen. Eine unheimlich friedliche Stimmung. Schade, irgendwann müssen wir uns losreißen, denn das Bett ruft.

### ***Freitag 19.08.2011 von Nürnberg nach Berching***

Der Vorteil eines großen Hotels ist das rundum sorglos Paket. Das Frühstücksbuffet lässt wirklich keine Wünsche unerfüllt. Wie ich das liebe schon am frühen Morgen kleine Gebäckstückchen auf meinen Teller laden zu dürfen. Ein kleines Schlaraffenland, essen bis der Arzt kommt! Der braucht natürlich nicht zu kommen, denn ich bin ja verheiratet. Blicke sagen mehr als Ärzte!

Unser heutiges Ziel ist Freystadt, 62,5 Kilometer entfernt. Großstädte zu verlassen ist eigentlich wie überall nicht sonderlich reizvoll. Uninteressante Ausfallstraßen, gespickt mit Autohäusern und Supermärkten, Tankstellen und je weiter man sich vom Zentrum entfernt beliebig austauschbar. Nach ein paar Kilometern folgt die Erlösung, wir folgen dem landschaftlich sehr schönen Ludwig-Donau-Main-Kanal. Besonders attraktiv sind die Schleusenwärterhäuschen, die teilweise etwas verkommen sind andere hingegen herausgeputzt auf ihre Ablichtung warten. Eine Pause legen wir an einem zur Gaststätte ausgebauten Häuschen ein. Bis Neumarkt in der Oberpfalz braucht man kein Kartenwerk, der Kanal gibt die Richtung vor. Angekommen in Neumarkt gönnen wir uns ein Radler und versuchen telefonisch in Freystadt ein Zimmer zu bekommen. Nach mehreren Anrufen folgt die Ernüchterung, in Freystadt gibt es keine freien Zimmer. Weiter zu fahren bis Berching, dazu fehlt die Lust. Es bleibt aber keine Alternative. Irgendwann kommt die Erleuchtung, der Kanal führt geradewegs nach Berching. Der direkte Weg spart Kilometer und führt ständig durch Landschaftsschutzgebiet. Das dann auch noch die Zimmerreservierung klappt ist mal wieder kein Zufall. Es ist, muss man fairer Weise sagen, das letzte freie Zimmer vor Ort. Wer kennt Berching, bitte mal aufzeigen. Aha, keiner, habe ich mir gedacht! Obwohl der Ort 1000 Jahre auf dem Buckel hat ist er relativ unbekannt, allerdings auch in der Größe überschaubar. Der Altstadtkern, umgeben von der restaurierten Stadtmauer, ist auf jeden Fall sehenswert. Was auffällt ist ziemlich viel Leerstand, für Geschäftsleute ist der Ort wegen der geringen Größe anscheinend uninteressant. Wir wohnen für eine Nacht in der Pension Monika ( [www.hotel-pension-berching.de](http://www.hotel-pension-berching.de) ). Sehr empfehlenswert, mehr gibt es dazu nicht zu sagen! Im Brauereigasthof Winkler können die verlorenen Kalorien wieder aufgefüllt werden. Wir genießen den Abend und begeben uns erst nach Einbruch der Dunkelheit in die Pension.

### ***Samstag 20.08.2011 Von Berching nach Altessing 50 Kilometer***

Heute ist der letzte Tag der Rundreise, es schließt sich der Kreis. Wir verlassen das gastliche Haus und die sehr freundliche „Monika“.

Von Berching bis Beilngries sind es läppische 10 Kilometer. Hier vereinen sich der Kanal und die Altmühl, bzw. sie verlaufen parallel. Es ist noch zu früh für eine Pause, sodass wir weiter in Richtung Dietfurt fahren. Jetzt lohnt es sich eine Rast einzulegen. Am Chinesenbrunnen vor dem Rathaus warten wir mit einer ganzen Hochzeitsgesellschaft auf das Erscheinen des Brautpaares. Unsere Erwartungen werden enttäuscht. Wer das Lied „Buuredanz“ von den Bläck Fööss kennt, der kann sich vor seinem geistigen Auge das Erscheinungsbild der Gesellschaft vorstellen.

Um bei der Musik zu bleiben, frei nach Roberto Blanco „Ein kleines Eis muss sein, dann ist die Welt voll Sonnenschein...“, genehmigen wir uns ein kleines Becherchen. Die Bedienung schwitzt schon beim Schreiben, ist aber schnell wie der Blitz ( der Kugelblitz). Entspannt radeln wir weiter in Richtung Riedenburg, legen zwischendurch auch noch zwei Pausen ein. Ein älteres Ehepaar, erstaunlich fit, schildert seine Lebensphilosophie. Wer Ohren hat zu hören, der höre.

Man kann aus jedem Gespräch etwas herausziehen und lernen! Je älter wir werden, desto mehr nimmt die Bereitschaft zu etwas anzunehmen, aus den Erfahrungen anderer zu lernen. Die Zeit des Pflanzens und der Hege ist die Zeit der Sorgen, wird die Saat gedeihen? Werden Regen, Hagel oder Frost die Arbeit zunichte machen? Wenn die Ernte eingefahren ist kann man sich genüsslich zurücklehnen und den Lebensabend genießen! An diesem Punkt sind wir fast angekommen.

Im Nachmittag erreichen wir Altessing und freuen uns des Lebens, die Tour ist beendet, Petrus sorgte die ganze Woche für schönes Wetter und Ramona mit dem Pudel auf dem Kopf und der Muschi an der Leine ist auch noch da. Den letzten Abend verbringen wir im Biergarten. Zeit für das Fazit! Die nächste Radtour führt von Donaueschingen nach Passau. Das entsprechende Bikelineheft haben wir

schon in Isny gekauft. Fünf Tage sind zu kurz, gerade angekommen ist es schon wieder vorbei. Der Hintern hat sich gerade an den Sattel gewöhnt, das morgendliche Packritual ist in Fleisch und Blut übergegangen und die Anreise ist vergessen. Das soll es gewesen sein? Wir haben noch eine Woche Urlaub. Morgen werden wir Raimund und Marta in Tutzing am Starnberger See besuchen. Meinen Mini-Motor, der hier zu Rehabilitation in Raimunds Keller liegt, besuche ich natürlich auch! Den Rest der Woche verbringen wir in Maierhöfen und in Rauen, unserem Ferienparadies. Sepp und Martina, wir lieben euch und eure Art mit Menschen umzugehen. Wir schätzen uns glücklich, euch begegnet zu sein, es ist eine Gnade euch kennengelernt zu haben!!! Meine Mutter und meine Schwester besuchen wir in Friedrichshafen am Bodensee. Nächstes Jahr kommen wir wieder, denn Donaueschingen und Bodensee liegen nicht soweit auseinander. In Wangen im Allgäu findet sich eine Kfz-Zulassungsstelle, die mir für 24 Euro ein neues Kennzeichen für den Fahrradträger anfertigt. Hier in Mönchenglöblich habe ich dafür 8 Euro bezahlt. Da war doch irgend etwas mit Nord- Südgefälle.